

Exposé: Neles Ringelblumen

Genre: Kinderliteratur, Bilderbuch

Zielgruppe: ab 3 Jahre

Benefit: Vom Loslassen zu mehr Gelassenheit, Freundschaft und Teilen. Eine Geschichte über das Loslassen und die Gelassenheit, die daraus entstehen kann. Das Nashorn Nele bewacht ihre Wiese mit aller Kraft, weil sie Angst hat, dass ihre Blumen zertrampelt werden. Bis sie eines Tages mit einem Freund auf Wandschaft geht und merkt, dass es schöner ist, Dinge zu verteilen, als sie zu horten. Die Dinge werden erst groß, wenn man sie loslässt.

Format: 21 x 26 cm

Idee und Illustration:

Julia Reyelt
Stadtstrasse 120
25348 Glückstadt

04124 / 540 597
0176 / 78 77 55 25

post@juliareyelt.de

Vita

Julia Reyelt studierte Illustration in Hamburg. Seit 2011 arbeitet sie als freie Illustratorin und liebt es, Figuren für Bilder- und Kinderbücher zu entwerfen. Ihre Vorliebe gilt tierischen Motiven. Ihre größte Inspiration ist ihre Familie und die Natur. Heute lebt sie mit ihrem Partner Christian Heisch, ihrem Sohn und zwei Katzen in Schleswig-Holstein.

Weitere Arbeiten sind auf ihrer Homepage zu sehen: www.juliareyelt.de

Autor:

Christian Heisch
Stadtstrasse 120
25348 Glückstadt

04124 /540 597
0176/ 824 510 90

post@chricken.de

Vita

Christian Heisch lebt mit seiner Partnerin, der Illustratorin Julia Reyelt, im malerischen Glückstadt an der Elbe. Hauptberuflich arbeitet er als Programmierer und Dozent, doch das Schreiben ist für ihn zum kreativen Ausgleich geworden. Geschichten sind Kraftquellen für die Fantasie und als kreatives Duo wollen sie noch viele bunte Bilderbuchabenteuer für Kinder erschaffen.

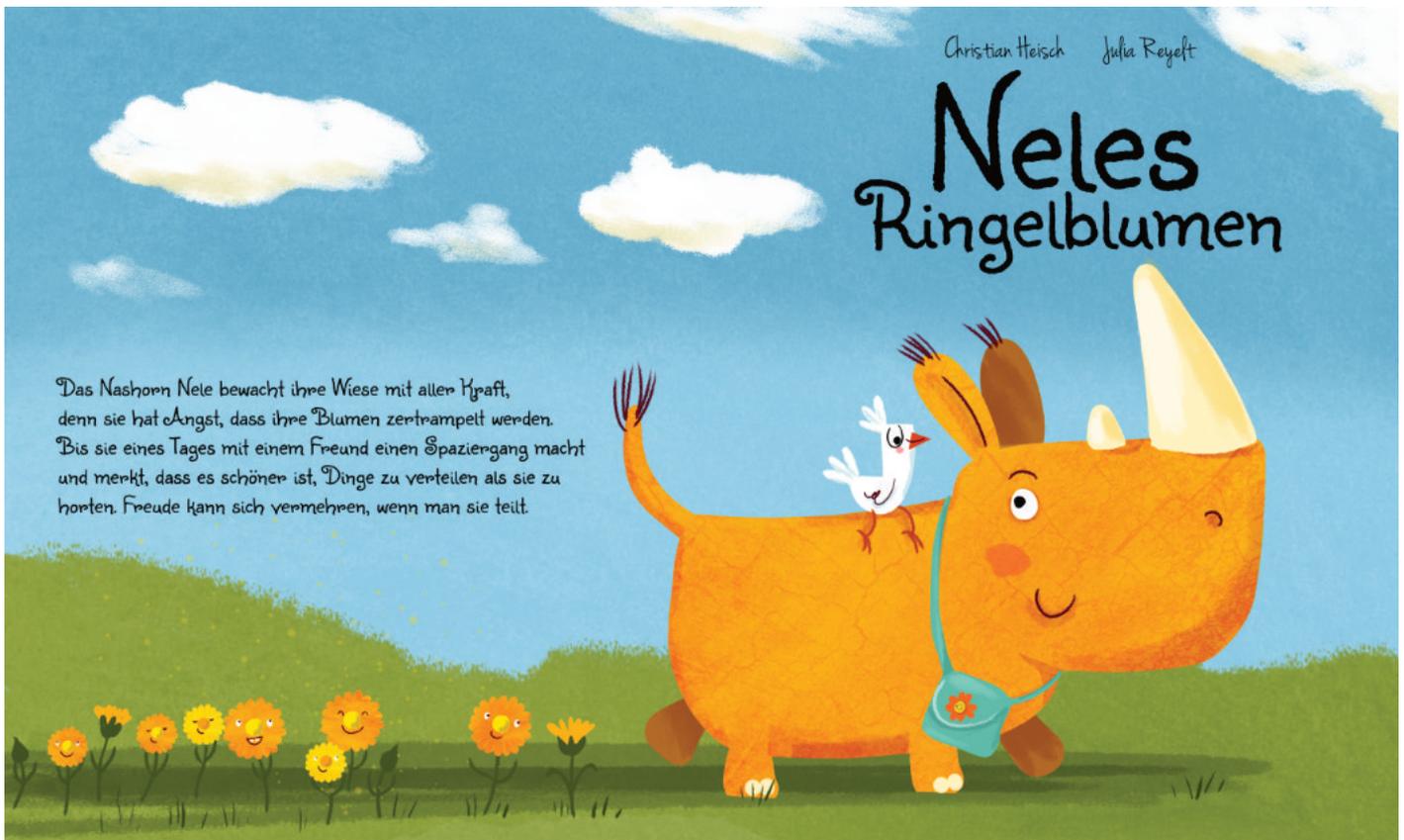
Lektorat:

Ulrike Weinhart
Parkstraße 9
82319 Starnberg

08151/ 5550747

www.schoener-texten.de





Neles Ringelblumen

1

Nele war ein Nashorn mit einem großen, starken Horn. Wer ihr über den Weg lief, der machte lieber freiwillig, dass er weiterkam.

Nele lebte allein auf einer wunderschönen Wiese voller Ringelblumen. Sie liebte diese orangefarbenen Blumen mit den lächelnden Gesichtern und konnte es nicht leiden, wenn jemand versehentlich ein paar Blüten knickte.

2

Deswegen verscheuchte sie jeden, der ihren Blumen zu nahe kam. Das war sehr anstrengend und Nele war oft müde. Und traurig, weil sie nicht wusste, ob sie ihre geliebten Blumen wirklich schützen konnte. (Vignette)

3

Wie jedes Jahr kam der Herbst und mit ihm wurden die Tage kälter und kürzer. Die Sonne besuchte Neles Wiese immer seltener. Die Ringelblumen verwelkten und von ihren leuchtenden Köpfen blieben nur noch die geringelten Blumensamen übrig.

4

Nele lief auf der Wiese auf und ab und beeilte sich, die Samen in ihrer Tasche zu sammeln, um sie im Frühjahr wieder auszusäen. Was sie in ihrem Eifer nicht bemerkte, war ein kleiner Vogel. Der wohnte versteckt im Geäst des einzigen Baumes, inmitten der grünen Blätter.

5

Doch der Herbst ließ auch die Blätter des Baumes fallen und der Vogel wurde sehr traurig und weinte. Nele hörte seinen traurigen Gesang und hob überrascht den Kopf.

6

„Oh, da ist ja noch jemand. Wieso weinst du?“, fragte Nele. Der kleine Vogel seufzte: „Ach, jetzt wo die Blätter alle fort sind, bin ich ganz allein.“ Nele wunderte sich.: „Allein? Und wer bin ich? Bin ich etwa niemand?“ „Oh, entschuldige“, erwiderte der Vogel, „aber du verscheuchst immer alle. Ich dachte, du willst hier niemanden sehen.“ „Das ist ja nur, weil immer alle auf meiner Wiese herumtrampeln. Du bist winzig und kannst nichts kaputt machen.“

7

Als der Vogel das hörte, kam ihm eine Idee. „Sag mal, wollen wir beide wandern gehen?“ Nele fand die Idee so lustig wie überraschend und dachte kurz nach. Die Ringelblumen-Samen waren alle eingesammelt, es musste nichts mehr geschützt werden und ein wenig Gesellschaft wäre schön. „Das wäre prima!“, sagte sie deshalb.

8

Die beiden machten sich auf den Weg und plauderten vergnügt, wie ihnen der Schnabel oder das Maul gewachsen war. Sie waren sehr viele Wochen unterwegs und kamen in Gegenden, die beide noch nie gesehen hatten:

... hohe Berge ...

... dunkle Wälder ...

... und sogar das weite Meer.

9

Sie hatten sich viel zu erzählen. Und wenn sie nichts mehr erzählen wollten, dann lachten, tanzten, sangen und sprangen sie. Und jedes Mal, wenn Nele so fröhlich und wild umherhüpfte, fielen unbemerkt ein paar Ringelblumen-Samen aus ihrer Tasche.

10

Der Winter ging vorbei und die Tage wurden wieder länger. Da beschloss Nele, zu ihrer Wiese zurückzukehren, um die Blumen für den kommenden Frühling auszusäen. Als sie feststellte, dass in ihrer Tasche nur noch ein kleiner Rest der Samen übrig geblieben war, tobte sie vor Wut. „Was mache ich denn jetzt?“, fragte sie verzweifelt. „Meine Wiese wird ganz kahl bleiben.“

11

Da setzte sich der Vogel neben ihr Ohr und flüsterte: „Aber schau, Nele. Die Samen sind überall hingefallen, wo wir über den Winter gewesen sind. Nun ist die ganze Welt deine Wiese.“

12

Nele dachte nach. Der Vogel hatte recht. Es würden Ringelblumen überall da blühen, wo ein Samen hingefallen war. Auf der ganzen Welt. Das musste Nele sich ansehen. „Gehst du mit mir im Sommer wieder auf Wanderschaft?“, fragte sie deshalb. „Gerne“, pfiff der Vogel und machte einen Looping vor Freude. (Bild: Die anderen Tiere erfreuen sich auch an der Blütenpracht)